

Grossartig kämpfende Churer zwangen Berner in der Verlängerung in die Knie

War das ein Hitchcock-Finale! In einem typischen Playoff-Match zwang der EHC Chur vor 7555 Zuschauern den SC Bern in der Verlängerung mit 4:3 (1:2, 1:0, 1:1) in die Knie. Damit kommt es morgen Dienstag in Bern zu einer dritten Begegnung im Kampf um den Aufstieg in die NL A! Erstmals überhaupt in der Geschichte des Schweizer Eishockeys wurde ein Spiel erst in der Verlängerung entschieden – genau nach 78:49. Tor-schütze war der Chur-Kanadier Brian Hills, der einen Näf-Schuss ins Netz ablenkte. Die Bündner verdienten sich diesen Sieg durch ihre kämpferisch grossartige Leistung – überraschenderweise vermochten sie in der Verlängerung bedeutend mehr zuzusetzen als der SC Bern.

Von Georges Dreifuss

Hallenstadion Chur. – 7555 Zuschauer (Saisonrekord). – SR Megert (Schocher/Tam).

Chur: Tosio; Näf, Berchtold; Keller, Hertner; Beat Jeuch, Capaul; Hills, Stebler, Gross; Laczko, Vrabc, Schneller; Anderle,ENZler, Weingart.

Bern: Grubauer; Beutler, Flotiront; Hepp, Rauch; Künzi, Cadieux; Weber, Bowman, Weidmann; Bosch, Theus, T. Laczko; Mattioni, Martin, Fischer.

Tore: 4. Cadieux (bei Ausschluss von Schneller) 0:1. 10. Vrabc (Hills, bei Ausschluss von Weidmann) 1:1. 18. Bowman 1:2. 35. Hills (Näf, bei Ausschluss von Bowman) 2:2. 42. T. Laczko (Martin) 2:3. 53. Stebler (Gross) 3:3. 79. Hills (Näf, bei Ausschluss von Rauch) 4:3.

Strafen: 3 mal 2 Minuten gegen Chur, 6 mal 2 Minuten gegen Bern.

Bemerkungen: Chur ohne Kessler (RS). – Bern komplett. – Schweigeminute für den Ex-NHL-Torhüter Jacques Plante, der vor Saisonbeginn die Goalies des EHC Chur trainiert hatte. – 9. Pfostenschuss Vrabc. 47. Time-Out Bern. – 59. Time-Out Chur. 2000 Fans aus Bern (mit Cars und Extrazug).

Zunächst hatte es gar nicht nach einem Churer Sieg ausgesehen. Bis zum 2:2-Ausgleich schienen manche Churer Spieler nicht mehr ganz an einen Erfolg zu glauben. Dann aber, nach dem 2:2 in der 35. Minute, sah man einen verwandelten EHC Chur. Dazu hatte auch die Massnahme von Trainer Andjelic beigetragen, nur noch mit zwei Sturmlinien zu agieren. Sofort wurde dadurch der Rhythmus im Churer Spiel deutlich erhöht – nur so haben die Bündner gegen den SCB eine Chance. Und auch punkto Körpereinsatz war eine deutliche Steigerung gegenüber der ersten Spielhälfte wie auch gegenüber der Begegnung in Bern festzustellen. Sobald man nämlich den SCB in seinem Spielaufbau empfindlich stört (aggressives Forechecking), bekundet er in der Angriffsauslösung viel Mühe. Gegenüber dem Match in Bern steigerten sich nicht zuletzt auch die Abwehrspieler, wenn man von einem groben Abspielfehler Kellers vor dem 1:2 absieht. Sie gewannen zahlreiche Zweikämpfe. Allerdings hatten sie mit der Schnelligkeit verschiedener Berner Spieler etwas Mühe – am Dienstag wird es wichtig sein, dass es nicht mehr, wie am Donnerstag und auch am Samstag wieder, zu sogenannten 1:2-Situationen kommt, denn die Hietanen-Schützlinge pflegen solche Geschenke dankend anzunehmen.

Wie schon angedeutet, war es ein typischer Playoff-Match. Der spielerische Gehalt war nicht überdurchschnittlich, dafür lebte die Partie vom Kampf und von der Spannung. Überdies lautet die Devise in einem Playoff-Spiel natürlich «safety first» (Sicherheit zuerst).

Szenen aus dem Spiel

Nach nur etwas mehr als drei Minuten bewies Paul-Andre Cadieux, dass er auch läuferisch noch nicht zum alten Eisen gehört. Er gab – Bern spielte in Überzahl – einen Sololauf zum besten, der auch von Tosio nicht gestoppt werden konnte. Ebenfalls im Übermachtsspiel fiel der Ausgleich – Vrabc hatte einen wunderschönen Hills-Pass direkt abgenommen. Doch Verteidiger Keller erbatte sich offenbar der Berner und servierte Bowman die Scheibe massgerecht auf den Stock, worauf sich dieser nicht zweimal bitten liess. Es brauchte wieder ein Powerplay, bis die Churer zu einem Torerfolg gelangten: Diesmal lenkte Hills einen Näf-Weitschuss ab. Kurz nach Beginn des Schlussschnitts brachte der Ex-Churer Thomas Laczko den SCB wieder in Führung: Bob Martin hatte diesen Treffer mit einem herrlichen Steilpass eingeleitet. Als man sich schon langsam mit dem Sieg der Berner abzufinden begann, glückte Stebler durch einen flachen Weitschuss – Grubauer war die Sicht verdeckt – der Ausgleich zum 3:3.

Danach wollten beide Equipen, vor allem aber die Churer, in erster Linie kein

Tor mehr kassieren. «Ich wollte in die Verlängerung gehen», bekannte Trainer Andjelic nach dem Spiel. Während eines Time-Outs hatte er dies auch seinen Spielern klargemacht. A propos Time-Out: Bern-Trainer Olli Hietanen operierte da schon wesentlich weniger glücklich: Mitten in einer Phase, als es dem SCB glänzend lief, verlangte er ein Time-Out, womit er selbst seiner Equipe den Rhythmus brach...

Der Verlängerungs-Krimi

Was in der Verlängerung folgte, glich einem Krimi. Während den ersten Minuten in diesem «vierten Drittel» hatten die Gäste die Oberhand, doch dann erwachten die Churer endgültig. Ungeahnte Kraftreserven mobilisierend, bestürmten sie das Gehäuse von Edi Grubauer fast pausenlos. Vier hundertprozentige Torchancen resultierten aus dieser Überlegenheit. Die Berner dagegen hatten in der Verlängerung nur eine einzige Gelegenheit zum Siegestreffer. Die SCB-Spieler wirkten müde. So konnte es nicht überraschen, dass sich die Gäste einige Male nur mit Foulspiel behelfen konnten. Nachdem Head Megert zunächst Grosszügigkeit walten lassen – was angesichts der Bedeutung einer einzelnen Strafe auch richtig war –, konnte er in der 79. Minute gar nicht anders, als Rauch auf die Strafbank zu schicken. Dieser hatte nämlich einen kraftvoll vorgetragenen Sololauf von Guido Laczko nur mit Gewalt stoppen können. Aus diesem Powerplay heraus resultierte dann der Siegestreffer: Näf schoss, und Hills stand goldrichtig, um den harten Distanzschuss ins Netz abzulenken. «Da war nicht etwa Glück mit dabei, sondern das war Können», kommentierte nachher Berns Verteidiger Andreas Beutler. Damit endete das Spiel nach genau 78 Minuten und 49 Sekunden – eine Novität im Schweizer Eishockey. Nur dieses eine Mal war es in den Playoffs überhaupt zu einer Verlängerung gekommen. Für den Dienstag wird entscheidend sein, welche Mannschaft sich von diesen Strapazen besser erholen kann.

Auch wenn man sich wiederholen muss, es muss gesagt werden: Renato Tosio und Edi Grubauer bewiesen einmal mehr, welch glänzende Torhüter sie sind.